

premium

Verbunden in der Magie der Erinnerungen

Auch im Winter erlebt Vera Weber den Giessbach als in sich geschlossene Zauberwelt. Im Interview erzählt sie über die natürlichen und architektonischen Schönheiten und über ihren organisch gewachsenen Willen, den 22 Hektaren grossen Naturpark inklusive Hotel, Bahn und allen Bestandteilen für die Nachwelt zu erhalten.

Text und Fotos: **Patrick Schmed**

GIESSBACH «Manche kennen und schätzen die Giessbach Domäne von Kindesbeinen an, andere haben den Naturpark und seine einmalige Atmosphäre erst im Lauf ihres Lebens kennengelernt», so hört Vera Weber immer wieder in Gesprächen mit Gönnern, Donatoren und Stützen der Stiftung «Giessbach dem Schweizervolk.» Sie haben sich von der 22 Hektaren grossen Anlage verzaubern lassen und tragen mit ihrer finanziellen Unterstützung dazu bei, dass auch künftige Generationen die einmalige Anlage erleben und geniessen können.

«Es ist eine in sich geschlossene Zauberwelt», so empfindet es Vera Weber, deren Eltern Judith und Franz Weber das historische Hotel und den Park vor über 35 Jahren gerettet haben. «Intakte Natur und wunderschöne Architektur bilden eine Symbiose, dazu gehören auch der Wasserfall und die Aussicht und der See, der sich wie ein Teppich vor der Domäne ausbreitet», schwärmt die Stiftungspräsidentin in der Ruhe der winterlichen Landschaft. «Ich werde alles dafür tun, dass diese Idylle so erhalten bleibt, wie es die Begründer und meine Eltern in ihrer Zeit getan haben», betont Vera Weber.

Viele Aufgaben

Nicht allen Menschen sei bewusst, was alles zur Domäne und zum Naturpark Giessbach gehört und wie viel die Stiftung jedes Jahr investiert, um die Anlage zu unterhalten und zugänglich zu machen. Beim Wort Giessbach denkt man zuerst nur ans Hotel, aber da ist auch die älteste Standseilbahn Europas mit einer Ausweiche sowie die Schifflanlegestelle. Es gilt zahlreiche alte Bäume zu pflegen, die Wege müssen unterhalten werden und bei grossem Andrang braucht es Massnahmen, um die Besucherinnen und Besucher sowie ihre Fahrzeuge zu lenken. Felsen

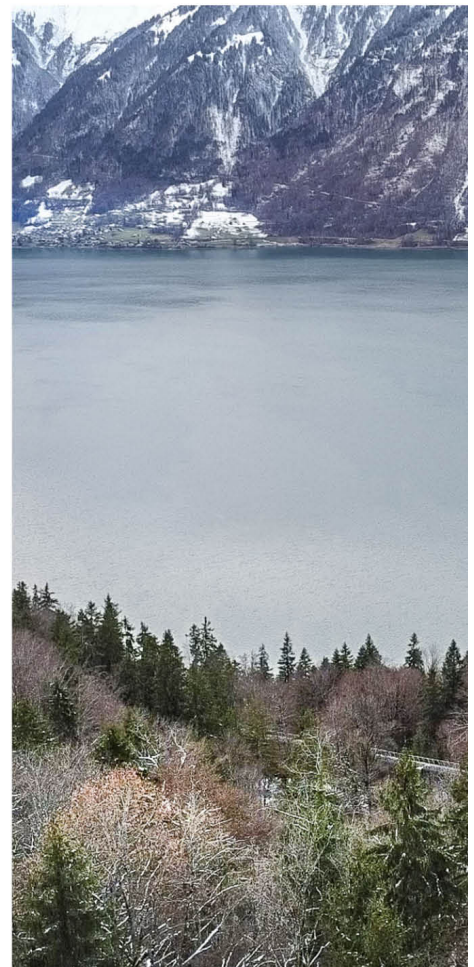
werden gesichert und rund um das Hotel Zier- und Gemüsegärten gepflegt, dies und noch viel mehr tut die Stiftung Giessbach dem Schweizer Volk und dafür braucht es nicht nur eine Parkgebühr, sondern auch die Zuwendungen von Freundinnen und Bewunderern des Giessbachs.

Teurer «Lift»

Dass die Stiftung sogar für den Betrieb der Giessbachbahn die Finanzierung sicherstellt, daran denken die wenigsten Benutzerinnen und Benutzer. «Wir erhalten zwar einige Beiträge vom kantonalen Denkmalschutz, aber den grössten Teil müssen wir stemmen», präzisiert Vera Weber. Aktuell wird das Antriebssystem der Bahn modernisiert, in den Vorjahren wurden die Wagen in die Originalfarbe zurückversetzt und umfassend revidiert – inklusive Hin- und Rückflug mit dem Lastenhelikopter. Das Resultat lässt sich sehen. In der Schweiz und in Europa gibt es wohl kaum eine andere Gesamtanlage mit einer so harmonischen Komposition von Natur, Architektur und Aussicht wie im Giessbach. Dies ist ein Wert, auf welchen die Gönner und Donatoren zählen können und zu dessen Fortbestand auch Legate oder Erbschaften beitragen.

Wenig Reklamationen, viel Lob

Dass man für das Parkieren auf dem Waldparkplatz seit bald zwei Jahren eine Gebühr von zehn Franken bezahlt, verstehen die allermeisten Gäste und einige deponieren dafür sogar Lob und ein bisschen mehr Geld. Auch wer zu Fuss kommt, mit dem Bus oder mit dem Velo, legt häufig etwas in die Spendenkasse und trägt somit dazu bei, das Giessbach für ein weiteres Jahr zu «retten». Doch es gibt auch kritische Stimmen, vor allem von Einheimischen, die bisher ohne Gebühr hier parkieren konnten. «Die Ansprüche an Sicherheit und Signalistik steigen und weil viel mehr Gäste im Park unterwegs sind, steigt der Aufwand für den Unterhalt», →





Bei ihren Besuchen im Giessbach erinnert sich die Präsidentin der Stiftung «Giessbach dem Schweizervolk» an die Errettung des Hotels und Parks durch ihre Eltern Judith und Franz Weber.



In der Schweiz und in Europa gibt es wohl kaum eine andere Gesamtanlage mit einer so harmonischen Komposition von Natur, Architektur und Aussicht wie im Giessbach.

premium



Das Naturschauspiel verzaubert beim ersten Besuch genau so wie beim 1001-ten.



Die Gebühr von zehn Franken wird von den Besucherinnen und Besuchern mehrheitlich gut aufgenommen, es gibt auch Lob für diese Massnahme.



Für den Betrieb der ältesten Standseilbahn Europas mit einer Ausweiche stellt die Stiftung Giessbach dem Schweizervolk mit seiner Präsidentin die Finanzierung sicher.

Mittwoch, 22. Dezember 2021 | jungfrauzeitung.ch **15**

premium

STIFTUNG
GIESSBACH
DEM SCHWEIZERVOLK

Stiftung Giessbach dem Schweizervolk
www.stiftung-giessbach.ch

Grandhotel Giessbach
3855 Brienz
Telefon 033 952 25 25
grandhotel@giessbach.ch
www.giessbach.ch



Die Bäume im Park sind teilweise über 100-jährig.



Das Wasser beseelt die Landschaft im Giessbach auf vielfältige Weise.



Die Phantasie wird durch die landschaftliche Schönheit angeregt.

begründet Vera Weber den Sinn und Zweck der Parkgebühr. Dies immer wieder ins Bewusstsein zu rufen, ist eine ständige Aufgabe für die Stiftungspräsidentin, genau so wie für den Ranger und die übrigen Mitarbeitenden auf dem Areal.

Für das Schweizervolk

Übernächstes Jahr wird Vera Weber mit ihrer Stiftung das 40-Jahr-Jubiläum feiern, seit Judith und Franz Weber das Hotel vor dem Abbruch bewahrt haben. «Das Schweizervolk wurde damals mit Briefen und Prospekten angesprochen, sich an der Erhaltung der Domäne zu beteiligen», erinnert sich Vera Weber, deren Onkel als erster Hoteldirektor eingesetzt wurde. Der Park und das Hotel seien in einem Elan der Grosszügigkeit gerettet worden, erinnert sich die Präsidentin und Geschäftsführerin der Fon-

dation Franz Weber. Seither ist die Stiftung «Giessbach dem Schweizervolk» bekannt, viele Helferinnen und Helfer von damals oder ihre Nachkommen tragen zum finanziellen Gleichgewicht bei, doch braucht es auch neue Geldquellen. Um diese zu erschliessen, engagieren sich Vera Weber und ihr Team im Stiftungsrat, in der Administration und im Hotel mit nie versiegendem Schwung. Den braucht es auch deshalb, weil alles viel ruhiger vonstatten geht als bei der gross angelegten Rettungsaktion von 1983.

In Erinnerungen verbunden

Eine Klassenfahrt in der historischen Giessbachbahn, ein herbstlicher Spaziergang zu den Wasserfällen, eine Ruhepause auf der Giessbachterrasse, das Wochenende zum Jahrestag und immer wieder ein Abstecher über den Steg

hinter dem Wasserfall – solche Momentaufnahmen bleiben allen in Erinnerung, die schon in der Natur-, Kultur- und Architekturoase auf der berauschenden Halbinsel im oberen Brienzersee zu Gast waren. Einige mögen eher die ruhigeren Momente, so wie Vera Weber bei ihrem winterlichen Besuch. Einige sind zum ersten Mal hier – vielleicht dank den Giessbach Sessions – andere entdecken die Landschaft neu oder sind bereits Stammgäste. Sie alle sind sich einig, dass das Schauspiel auf der Naturbühne wie frisch inszeniert wirkt und Gross und Klein verzaubert. Und das wirkt – beim ersten Besuch genau so wie beim 1001-ten.

Nr. 195550, online seit: 22. Dezember – 06.30 Uhr



www.jungfrauzeitung.ch/artikel/195550